

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Badische Presse. 1890-1944**  
**1922**

88 (21.2.1922) Abendausgabe

**Besuch-Breite:**  
In Karlsruhe: Am Verlag und in den Buchstücken abwechselnd montags M 13.50. frei ins Haus.  
**Wünschtes:** Von unseren Kunden werden geboten M 15.— Durch die Post einfach Rücksicht M 13.50.  
**Einzelnummer** 50. Bienna.

**Anzeige:**  
Die Mattheis Bonnereizeitung M 3.20 auswärtig M 4.— Stellengesuche und Sammlerangebote M 2.40. Die Reklamezeitung M 15.— an erster Seite M 16.— Der Briefkasten kann nicht bestellt werden bei der Abteilung des Reichs- oder der Reichs- oder Betriebsbund und Kom-  
turlen außer Amt tritt  
Für Bausparbücher und Taa der Aufnahme kann keine Gewähr über- nommen werden  
Niemals höherer Gewalt hat der Be- lieber keine Anfragen bei der Zeitung oder Richterseinen der Zeitung.

# Badische Presse

## und Handels-Zeitung.

Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Spotsblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Elterner-Kundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Förderzeitung / Volk u. Heimat

Eigenium und Verlag von

Ferd. Thiergarten.

Chefredakteur:

Hans Walther Schneider  
Verantwortliche Redakteure: M. Holzinger, für AuslandsPolitik; M. Schäfer, für Theater, Kunst u. Wissen-  
schaft; M. Kubitzky, für soziale Ange-  
lehnheiten u. Sport; M. Wolfson, für die Handelszeitung; L. B. W. Schneider für Anzeigen; A. Künbers, Vater alle in Karlsruhe.

Berliner Redaktion:

Dr. Kurt Meiger.

Geschäftsführer:

Geschäftsstelle: Nr. 86.

Redaktion: Nr. 309 und 319

Gebührenliste:  
Büro- und Zammstraße-Ecke, nächst  
Käferstraße und Martinistraße  
Postleitzettel: Karlsruhe Nr. 2339.

### Die Konferenz von Genua.

#### Wieder ein Dementi.

WTB. London, 21. Febr. Neuer erfährt von amtlicher Seite, daß weder in britischen noch in italienischen amtlichen Kreisen irgend etwas von einer Verschiebung der Konferenz befann sei. Kein Vor- schlag dieser Art sei gemacht und soweit der Premierminister in Betracht komme, so sei er bereit, wie in Cannes vereinbart, sich am 8. März nach Genua zu begeben.

WTB. London, 21. Febr. Edward George teilte gestern im Unter- house mit, daß der Zeitpunkt der Zusammenkunft in Genua, der in Cannes festgelegt wurde, bis jetzt nicht abgeändert worden sei. Dies hängt in der Hauptrede von der Bildung einer neuen italienischen Regierung ab.

#### Sowjetrusslands finanzielle Forderungen für Genua.

O.E. Warschau, 20. Febr. (Drahtbericht.) Wie aus Moskau gesagt wird, hat die Kommission, die das Memorandum für die Genua-Konferenz vorbereitet, folgende Forderungen aufgestellt: 1. Entschädigung für die Verluste, welche Russland durch die Kämpfe mit Südtürkisch, Deniztin, Kothschat, Wrangel und mit Polen erlitten hat; 2. Verrechnung der russischen Guthaben, die in französischen, englischen und deutschen Banken vor den Ententemächten belagt worden sind; 3. Entschädigung für die Vernichtung bzw. Beschlagnahme der russischen Kriegs- und Handelschiffe; 4. Entschädigung für die Waren, die s. i. dem Jahre 1917 von den russischen Regierungen gekauft, aber nicht geliefert worden sind. Der Gesamtwert dieser finanziellen Forderungen soll sämtliche Schulden der zaristischen Regierung weit übersteigen.

#### Der englisch-belgische Pakt.

WTB. London, 20. Febr. Der diplomatische Berichterstatter des "Daily Telegraph" schreibt, daß die Verhandlungen zwischen England und Belgien über den Wortlaut des in Cannes vorgeschlagenen Garantiepaktes noch andauern. Die Bestimmungen des Paktes, daß Belgien sich verpflichte, keinerlei Verträge oder Vereinbarungen abzuschließen, die mit dem gegenwärtigen Vertrag unver- einbar seien, verursache Schwierigkeiten. Nach britischer Ansicht sei jedoch für England von grundlegender Bedeutung, daß es davor geschützt werde, daß es aus einem anderen Grunde in einen Krieg hineingezogen werden könne als wegen einer direkten, nicht herausfordernden Invasion. Die britischen Garantien müßten sich streng auf diesen einen Fall beschränken. Einer anderen von gewissen belgischen Kreisen erhobenen Forderung nach Einschränkung der Bestimmungen des Versailler Vertrages über die Rheinländer und die neutrale Zone in dem Pakt könne ebenfalls nicht stattgegeben werden.

#### Böllerbund und Abrüstung.

WTB. Paris, 20. Febr. Der gemischte Ausschuß des Böller- bunds für die Abrüstungsfrage ist heute nachmittag unter dem Vor- sitz des französischen Abgeordneten Viviani zusammengetreten. Er wird sich hauptsächlich mit statistischen Feststellungen über die Rüstungen der verschiedenen Länder im Jahre 1921, verglichen mit denen im Jahre 1913, beschäftigen. Der Ausschuß wird sich für seine Arbeiten aller Unterlagen bedienen, die sich aus den parlamentarischen Erörterungen, den Jahresbüchern und anderen ähnlichen Quellen gewinnen lassen. Er soll u. a. auch über die Frage der privaten Herstellung und des privaten Handels mit Waffen beraten. Endlich soll der Ausschuß für die Tagung der Böllerbundversammlung den Vorschlag Jouhaux in Erwiderung ziehen, der die Einladung aller Mitglieder des Böllerbundes und der interessierten Staaten, die nicht dem Böllerbund angehören, zu einer internationalen Konferenz zur Erörterung der Angelegenheit vorstellt.

WTB. Genf, 21. Febr. (Drahtbericht.) Heute Dienstag tritt in London der Finanzausschuß des Böllerbundes, der sich mit der Frage des österreichischen Finanzwesens und den Finanzen der freien Stadt Danzig zu befassen haben wird, zusammen. Belgien, England, Frankreich, Italien, Japan, Schweden und die Tschecho-Slowakei werden in diesem Ausschuß vertreten sein.

#### Der irische Wahlkampf.

J. London, 20. Febr. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Die republikanische Partei Süddislands hat den Wahlkampf eröffnet. Am Sonntag fanden in Cork große politische Versammlungen statt, die sich mit den kommenden Wahlen in Süddisland beschäftigten. In einer Ansprache stellte De Valera in Abrede, daß 80 Prozent des irischen Volkes dem englisch-irischen Verbund günstig gegenüberstanden. Jeder Ire, der für die Republik sei, müsse auch bei den nächsten Wahlen für sie stimmen. De Valera nahm dieser Tage an einer Versammlung der Arbeitervereinigung Iren in Dublin teil. Ueber 2000 Anhänger dieser Vereinigung Iren waren am Sonntag bereits in Dublin eingetroffen.

#### Die Debatte über den Kriegsschuld.

WTB. Paris, 20. Febr. In einem Brief an den "Temps" antwortet Prof. Aulard von der Sorbonne auf die Aufforderung Hans Delbrück zu einer öffentlichen Debatte über die Kriegsschuld unter dem Vorbehalt eines Neutralen, die Debatte könne nicht in öffentlicher Aussprache erfolgen in, sondern nur in der Presse. Professor Delbrück möge seine Ansichten darlegen und er, Aulard, würde alsdann entscheiden, ob er darauf antworten wolle. Vorher aber sollte Aulard zwei Fragen, auf die Prof. Delbrück im voraus antworten sollte. 1. Als Deutschland den Krieg erklärt, habe es als Ursache das Bombardement deutscher Gebiete von französischen Flugzeugen angeführt. Das sei ohne Zweifel gewesen. Was denkt Prof. Delbrück darüber? 2. Was denkt er ferner darüber, daß die Neutralität Frankreichs vor dem Kriege dadurch habe sicher gestellt werden sollen, daß Frankreich Verdun und Toul an Deutschland ausliefern?

#### Die Politik des nahen Ostens.

WTB. London, 20. Febr. Der diplomatische Berichterstatter des "Daily Chronicle" schreibt zu dem Abschluß des Vertrages mit Angora und zu seiner Ratifizierung durch die französische Kammer, die Politik der Vereinigung der neuen Republiken von Georgien, Eritrea und Ägypten zwecks Verbindung mit der Türkei würde sich vollkommen in Übereinstimmung mit dem Rate befinden, den Briten ganz offen den erwähnten sozialistischen Regierungen dieser drei Mächte gegeben hat, sich mit der türkischen Türkei gegen Russland zu verbünden. Es sei nicht schwer zu sagen, daß der Zweck,

den die französische Diplomatie durch die Abschneidung Russlands vom Schwarzen Meer und durch ein mehr oder weniger starkes Bündnis der türkischen Türkei mit Georgien, Ägypten, Griechenland, der Ukraine, Rumänien und selbst Bulgarien verfolgt, die vollkommene Behauptung des Schwarzen Meeres sei, da eine internationale Kontrolle der Meerenge große strategische und wirtschaftliche Folgen nach sich ziehen würde.

WTB. Konstantinopel, 20. Febr. Ein Telegramm aus Angora meldet die Ankunft einer osmanischen Mission in der türkischen Hauptstadt, die ein Handschreiben des Emir überbrachte. Dieser erklärte darin, er werde der englischen Regierung empfehlen, den Griechen nicht zu helfen.

WTB. London, 21. Febr. (Drahtbericht.) Der diplomatische Berichterstatter des "Daily Mail" schreibt: Die Ereignisse, die zum Abschluß des Vertrags von Angora durch Franklin Bouillon und zur Ratifizierung in der französischen Kammer führten, befrachten sich anscheinend nicht auf die geheime Zusage, die Franklin Bouillon Julius Kemal Bey gegeben hat. Zu der Zeit, wo die Verhandlungen zwischen ihm und Julius in Angora stattfanden, hatten in Paris türkische Vertreter mit polnischen Agenten Verhandlungen. Der Zweck dieser Unterredungen scheint die Ausarbeitung eines vorläufigen türkisch-polnischen Übereinkommens gewesen zu sein.

#### Der aufrührerische Venizelos.

WTB. Paris, 21. Febr. Nach einer Havasmeldung aus Rom erfährt der "Messenger", daß die Neffen von Venizelos auf der Insel Kreta von der griechischen Polizei verhaftet worden seien. Die Polizei behauptet, daß sie Alten beschlagnahmt habe, die Beweise einer Teilnahme an einer von den Anhängern der von Venizelos vorbereiteten Aufstandsbewegung bildeten.

#### Die Lage in Indien.

WTB. London, 20. Febr. (Drahtbericht.) Nach einer Blättermeldung aus Delhi hat der Oberkommissar der englischen Armee in einer Journalistenversammlung erklärt, England brauche wenigstens 130 000 Mann, um die Ruhe in Indien wieder herzustellen.

WTB. London, 21. Febr. (Drahtbericht.) Am 24. Februar beginnt der panindische Kongress. Die Konferenz wird demnächst zusammennehmen zu der Frage der Form der systematischen Gehoramsverweigerung gegenüber den zivilen Behörden. Einige derjenigen Nonkonformisten sind mit der Haltung Chandris unzufrieden, der türkische Aufschub dieser Gehoramsverweigerung angeordnet. H. Chandi wird jetzt auch von der Londoner Presse scharf kritisiert.

#### Zusammentreffen der interalliierten Kabelkonferenz.

WTB. Paris, 21. Febr. (Drahtbericht.) Die interalliierte Kabelkonferenz von Washington wird demnächst erneut zusammentreten. Diese Konferenz befaßt sich hauptsächlich damit, die Deutschland geplünderte Kabel unter den Entente-Staaten aufzuteilen. An dieser Konferenz sind England, Frankreich, Italien, Japan und die Union beteiligt.

WTB. Washington, 21. Febr. Der Senatsausschuß für auswärtige Angelegenheiten hat sich mit 10 gegen eine Stimme für den Papvertrag ausgesprochen.

#### Die deutsche Schiffsahrt und Portugal.

d. Hamburg, 18. Febr. (Eigene Drahtmeldung.) Wie bereits vor etwa 14 Tagen gemeldet, wurde in der englischen Presse, insbesondere in der "Times" behauptet, daß deutsche Reedereien nach Aufbau portugiesischer Schiffe unter dem Schutz der portugiesischen Flagge den Vorteil der billigeren Schiffsahrtgebühren zu genießen beabsichtigten. Schon damals konnten wir darauf hinweisen, daß nach unseren Informationen diese Behauptungen jeglicher Grundlage entbehren. Trotzdem setzte die englische Presse in tendenziöser Weise den Kampf gegen die deutschen Reedereien fort. Aber auch deutsche Zeitungen übernahmen die englischen Behauptungen. Nun hat neuerdings die portugiesische Gesandtschaft in London der Presse folgende Erklärung zugehen lassen: "In der Presse ist vor kurzem die Behauptung aufgestellt worden, daß die im Besitz der portugiesischen Regierung befindlichen ehemaligen deutschen Schiffe einer deutschen Finanzgruppe verkauft werden sollen. Diese Nachricht ist ohne jede Begründung. Die tatsächliche Lage ist die, daß die portugiesische Regierung beabsichtigt, ihren gefälschten Schiffsahrtsdienst zu reorganisieren und ein diesbezügliches Gesetz vor das Parlament bringen wird."

Gleichzeitig mit diesem Dementi der portugiesischen Regierung veröffentlicht die "Times" einen Brief, den Lord Curzon an die Vereinigung der englischen Handelsstämme in dieser Angelegenheit gefand. Wie erinnerlich, hatten sich die durch die Erhöhung der portugiesischen Schiffsahrtgebühren betroffenen englischen Reedereien um Unterstützung an das Auswärtige Amt gewandt. Lord Curzon betont in diesem Brief, daß die Haltung der portugiesischen Regierung lediglich auf die belastete Finanznot in Portugal zurückzuführen sei und nicht irgendwelche Spitze gegen England enthalte.

WTB. Paris, 21. Febr. Das "Echo de Paris" veröffentlichte eine Depesche aus Madrid, in Portugal habe man den Versuch gemacht, die im Oktober verhafteten Offiziere zu befreien. Der Präsident der Republik habe den Wunsch geäußert, zu demonstrieren. Die linksrepublikanische Gruppe habe eine Proklamation veröffentlicht, in der sie sagt, man bereite eine Bewegung von solcher Bedeutung vor, daß es für ihre Unterdrückung einer fremdländischen Inter-

vention bedürfen würde.

#### Die Schwarze Schmach.

Auf eine Anfrage der volksparlamentären Abgeordneten Dr. Kahl, v. Schöch, hat der Reichsminister des Innern wie folgt geantwortet:

Am 8. September 1921 gegen 10 Uhr abends trieben sich drei marokkanische Soldaten in den Anlagen beim Hauptbahnhof in Wiesbaden herum und belästigten vorübergehende Frauen. Durch vorbeikommende Leute zu Hilfe gerufenen deutschen Polizeibeamte überraschten im Geblüm der Anlagen die Marokkaner, von denen der eine auf einer am Boden liegenden, laut um Hilfe schreienden Frau kniete. Beim Dazwischen treten der Polizeibeamten sprang der Marokkaner auf und trat den Beamten mit dem Sajonett entgegen. Die Frau floh unerkannt. Die Marokkaner wurden von den herbeigerufenen Bahnhofsbeamten verhaftet.

Die französischen Behörden wurden mit der Sache beauftragt. Bisher scheint eine Verurteilung nicht erfolgt zu sein. Die Angelegenheit wird weiter verfolgt.

#### Umschau.

21. Februar 1922.

Die Reichsregierung, hat in den letzten zwei Jahren fast den Eindruck eines Wetterhäuschens gemacht, bei dem Sozialdemokratie und Deutsche Volkspartei abwechselnd die Figuren der Wettermänner vertraten, von denen der eine in dem Augenblick verschwindet, in dem der andere aus dem Häuschen hervotritt. Zentrum und Demokraten — bei den Demokraten abgesehen von einer kurzen Pause — haben sämtlichen Kabinetten angehört. Die Sozialdemokratie sprang ab, als nach den Wahlen die Deutsche Volkspartei eintrat und die Deutsche Volkspartei verschwand wieder, als nach dem Londoner Ultimatum die Sozialdemokratie in der Regierung austauften. Auch nachdem in Preußen die große Koalition geplatzt war, die sich dort bisher ganz gut bewährt hat, ist es nicht gelungen, das Experiment auch auf das Reich zu übertragen. Die große Koalition ist die einzige Parteienkombination, die über eine starke Mehrheit verfügt und damit eine gewisse Gewähr für ruhige Regierungsverhältnisse bietet, die wir schon aus dem Grunde brauchen, weil die ununterbrochene Kette von Kabinetten jede praktische Arbeitlahmlegt. Es mußte also die Aufgabe jedes Kanzlers sein, seine Politik so zu führen, daß er die drausenstehende Flügelpartei an sich fesselt und den Boden soweit ebnet, um endlich ein Zusammensetzen zu ermöglichen. Das Kabinett Gehrenbach-Heinze hat darin gute Arbeit geleistet, es hat nach Möglichkeit auf die Wünsche der Sozialdemokratie Rücksicht genommen, hat allerdings immer zu erkennen gegeben, daß es auch mit den Deutschen Nationalen zusammen eine Mehrheit bilden könnte, und hat dadurch allmählich die übermäßigen Forderungen der Sozialdemokratie abgedämpft. Sie aber die Politik der stetigen Vorbereitung ihre Früchte tragen konnte, wurde durch das Londoner Ultimatum und seine Folgen alles über den Haufen geworfen. Herr Wirth übernahm die Leitung der Geschäfte ohne die Deutsche Volkspartei. Ohne den Verlust Oberhessens wären durch die Vermittlung der Sozialdemokratie und des Zentrums die Verhandlungen über die große Koalition wohl im Herbst zum Abschluß gekommen, sie überschlugen sich damals von neuem, sind aber den ganzen Winter mit wechselseitigem Erfolg weiter geführt worden. Wenn sie auch heute noch nicht einen Schritt vorwärts gekommen sind, so ist daran die Sozialdemokratie nicht ganz schuldig. Sie hatte sich in Görlitz von dem Parteitag die erforderlichen Vollmachten geben lassen, hat aber aus Angst vor den Unabhängigen die Entschlüsselung im entscheidenden Augenblick nicht finden können. Es scheint logar, daß in den letzten Wochen eine Verkürzung der Stimmung innerhalb der sozialdemokratischen Fraktion eingetreten ist, obwohl durch das vorläufige Steuerkompromiß zum ersten Mai ein großes Gesetzgebungswerk durch die Zusammensetzung der vier Mittelparteien gesichert worden ist.

Damals fiel es bereits auf, daß der Reichstagspräsident Löbe, der sonst einer der Ruhigsten und Vorsichtigen unter den Sozialdemokratien ist, in seiner Breslauer Zeitung plötzlich Lärm gegen die große Koalition schlug und den Unabhängigen die Hand reichen wollte. Man hat das bei den bürgerlichen Parteien falsch ausgefaßt, zumal die Deutsche Volkspartei nach den offiziellen Erklärungen, die der Reichstagspräsident ihr gemacht hatte, glaubte, daß bei den Sozialdemokratien die Atmosphäre für die Bildung der großen Koalition günstig sei und hatte alle Vorbereitungen dementsprechend getroffen. Für sie war es eine außerordentliche Überraschung, als dann der Sozialdemokrat Hermann Müller namens seiner Partei die Erklärung abgab, daß die große Koalition zur Zeit den Sozialdemokratien nicht annehmbare scheine. Ebenso überrascht äußerte sich das Zentrum und die Demokratie, die beide auf die Sozialdemokratien einredeten, um sie von ihrem Starkein abzuwringen. Denn was Herr Hermann Müller an Gründen vorbrachte, war mehr als fadenscheinig; da spielt die Reise von Stinnes nach England eine große Rolle, bei der Herr Stinnes moralischen Landesverrat getrieben haben soll. Wie weit die Sozialdemokratie ihre Scheingründe herholen, ergibt sich auch daraus, daß sie ihre Abschaltung aufzubauen auf der Propaganda, die die Deutsche Volkspartei heute gegen die Völker von Deutschlands Schuld am Kriege führt. Dahinter versteckt sich natürlich nur das Rein, das aus der Angst vor den Unabhängigen distilliert wird und nun nach irgendwelchen Vorwänden sucht. Die Sozialdemokratie selbst und auch die sozialdemokratischen Blätter suchen diesen Tatbestand zwar zu verwischen, die Führer der bürgerlichen Parteien lebt aber kennen die Zusammenhänge gerade aus den Erklärungen, die von der Sozialdemokratie auch am Mittwoch der vergangenen Woche vormittag abgegeben worden sind, doch zu genau. Die Vertreter der Deutschen Volkspartei waren am Dienstag einer Einladung des Zentrumsführers Spahn gefolgt und wurden dort durch den Vorschlag überragt, die innere Kriege aus der Welt zu schaffen durch die Bildung einer großen Koalition. Sie haben darauf erwidert, was ja auch zugegeben wurde, daß die Schwierigkeiten nicht bei ihnen liegen, sondern bei den Sozialdemokratien und daß sie, falls bis zum Mittwoch eine neue Regierung stände, zur Aufrechterhaltung ihres Machtvorwurfs keine Veranlassung hätten. Die sozialdemokratischen Führer sahen den Versuch von vornherein für aussichtslos an, waren aber bereit, sich noch einmal mit ihrer Fraktion in Verbindung zu setzen, da sie offenbar auch selbst von der Notwendigkeit der großen Koalition überzeugt waren. Sie haben sich aber in der Fraktion nicht durchsetzen können, sie haben abgelehnt und daraufhin entfiel für die Deutsche Volkspartei die Möglichkeit, mit den Parteien im Augenblick weiter zu verhandeln. Das Ergebnis dieser Verhandlungen zog ausdrücklich der Vertreter der Demokraten, der mit großem Bedauern feststellte, daß durch die Schuld des Sozialdemokraten eine Neubildung der Regierung unter Einziehung der Deutschen Volkspartei nicht nötig sei. Nach den Ergebnissen der letzten Woche wird es immer schwerer, den Weg zu finden, der von der Sozialdemokratie zur Deutschen Volkspartei hinüberschreitet.

#### Kleine politische Nachrichten.

Beibehaltung der Sommerzeit. Die Finanzkommission der französischen Kammer hat sich aus Gründen der nationalen Sparzusage einstimmig für Beibehaltung der Sommerzeit ausgesprochen.



# Knorr

Erbwurst  
ergiebig und wohlschmeckend

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Beerdigungsfest des Gatten, sowie für die zahlreichen Kranzgeschenke spreche ich allen Teilnehmenden besonders Herrn Stadtfarmer Weidemann für die Besuch am Krankenlager und für die trostlichen Worte beim Begräbnisse, der Schwester Berit für die liebevolle Pflege, den Diakonissenwestern für die letzte, aufopfernde Pflege meinen herzlichen Dank aus.

Franz Maisch u. Kinder.  
Familie Wanner.

Karlsruhe, den 20. Febr. 1922.

## Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Beerdigungsfest des Gatten, sowie für die zahlreichen Kranzgeschenke spreche ich allen Teilnehmenden besonders Herrn Stadtfarmer Weidemann für die Besuch am Krankenlager und für die trostlichen Worte beim Begräbnisse, der Schwester Berit für die liebevolle Pflege, den Diakonissenwestern für die letzte, aufopfernde Pflege meinen herzlichen Dank aus.

In tiefer Trauer:  
Ludwig Weiß u. Kinder.

## Amiliche Bekanntmachung.

Auf Grund des § 75 P.S.G. wird mit Zustimmung des Bezirksrats nach erfolgter Polizeiverordnung durch den Herrn Landesbeamtenmüller in Karlsruhe bezirkspolizeilich vorgeschrieben: Die Ortspolizeibehörden bezeichnen die Padeplätze an den auf ihrer Gemeindegrenze befindlichen öffentlichen Wassen.

Das Baden im öffentlichen Wassen darf:

- § 2. Das Baden im Freien ist nur mit Badebekleidung gestattet,
- § 3. Das Baden im Freien darf nur in einer Weise stattfinden, das Anstand und Sitte nicht verletzt werden.
- § 4. Zusicherungen werden nach § 75 P.S.G. verboten.
- § 5. Die Bezirkspolizei Vorort trifft am 1. April 1922 in Kraft. Auf den ersten Zeitpunkt wird die Bezirkspolizei Vorort vom 26. Mai 1885, das Baden im öffentlichen Wassen verboten.

Karlsruhe, den 14. Februar 1922.  
Bezirkssamt Amt II

## Stammholz-Bersteigerung.

**Aus dem Gemeindebav. Sinabelstein (Amt Breitenbach) werden am Freitag, den 27. Februar, um 10 Uhr, nachmittags 2 Uhr in Breitensberg, 2 III., 4 IV., Klasse Blasiuskirchhof, 12. Klasse Blasiuskirchhof, 3 I., 4 II., 5 III., Klasse Blasiuskirchhof, 6 IV., 7 V., 8 VI., 9 VII., 10 VIII., 11 IX., 12 X., 13 XI., 14 XII., 15 XIII., 16 XIV., 17 XV., 18 XVI., 19 XVII., 20 XVIII., 21 XVIX., 22 XVII., 23 XVIII., 24 XVII., 25 XVIII., 26 XVII., 27 XVIII., 28 XVII., 29 XVIII., 30 XVII., 31 XVIII., 32 XVII., 33 XVIII., 34 XVII., 35 XVIII., 36 XVII., 37 XVIII., 38 XVII., 39 XVIII., 40 XVII., 41 XVIII., 42 XVII., 43 XVIII., 44 XVII., 45 XVIII., 46 XVII., 47 XVIII., 48 XVII., 49 XVIII., 50 XVII., 51 XVIII., 52 XVII., 53 XVIII., 54 XVII., 55 XVIII., 56 XVII., 57 XVIII., 58 XVII., 59 XVIII., 60 XVII., 61 XVIII., 62 XVII., 63 XVIII., 64 XVII., 65 XVIII., 66 XVII., 67 XVIII., 68 XVII., 69 XVIII., 70 XVII., 71 XVIII., 72 XVII., 73 XVIII., 74 XVII., 75 XVIII., 76 XVII., 77 XVIII., 78 XVII., 79 XVIII., 80 XVII., 81 XVIII., 82 XVII., 83 XVIII., 84 XVII., 85 XVIII., 86 XVII., 87 XVIII., 88 XVII., 89 XVIII., 90 XVII., 91 XVIII., 92 XVII., 93 XVIII., 94 XVII., 95 XVIII., 96 XVII., 97 XVIII., 98 XVII., 99 XVIII., 100 XVII., 101 XVIII., 102 XVII., 103 XVIII., 104 XVII., 105 XVIII., 106 XVII., 107 XVIII., 108 XVII., 109 XVIII., 110 XVII., 111 XVIII., 112 XVII., 113 XVIII., 114 XVII., 115 XVIII., 116 XVII., 117 XVIII., 118 XVII., 119 XVIII., 120 XVII., 121 XVIII., 122 XVII., 123 XVIII., 124 XVII., 125 XVIII., 126 XVII., 127 XVIII., 128 XVII., 129 XVIII., 130 XVII., 131 XVIII., 132 XVII., 133 XVIII., 134 XVII., 135 XVIII., 136 XVII., 137 XVIII., 138 XVII., 139 XVIII., 140 XVII., 141 XVIII., 142 XVII., 143 XVIII., 144 XVII., 145 XVIII., 146 XVII., 147 XVIII., 148 XVII., 149 XVIII., 150 XVII., 151 XVIII., 152 XVII., 153 XVIII., 154 XVII., 155 XVIII., 156 XVII., 157 XVIII., 158 XVII., 159 XVIII., 160 XVII., 161 XVIII., 162 XVII., 163 XVIII., 164 XVII., 165 XVIII., 166 XVII., 167 XVIII., 168 XVII., 169 XVIII., 170 XVII., 171 XVIII., 172 XVII., 173 XVIII., 174 XVII., 175 XVIII., 176 XVII., 177 XVIII., 178 XVII., 179 XVIII., 180 XVII., 181 XVIII., 182 XVII., 183 XVIII., 184 XVII., 185 XVIII., 186 XVII., 187 XVIII., 188 XVII., 189 XVIII., 190 XVII., 191 XVIII., 192 XVII., 193 XVIII., 194 XVII., 195 XVIII., 196 XVII., 197 XVIII., 198 XVII., 199 XVIII., 200 XVII., 201 XVIII., 202 XVII., 203 XVIII., 204 XVII., 205 XVIII., 206 XVII., 207 XVIII., 208 XVII., 209 XVIII., 210 XVII., 211 XVIII., 212 XVII., 213 XVIII., 214 XVII., 215 XVIII., 216 XVII., 217 XVIII., 218 XVII., 219 XVIII., 220 XVII., 221 XVIII., 222 XVII., 223 XVIII., 224 XVII., 225 XVIII., 226 XVII., 227 XVIII., 228 XVII., 229 XVIII., 230 XVII., 231 XVIII., 232 XVII., 233 XVIII., 234 XVII., 235 XVIII., 236 XVII., 237 XVIII., 238 XVII., 239 XVIII., 240 XVII., 241 XVIII., 242 XVII., 243 XVIII., 244 XVII., 245 XVIII., 246 XVII., 247 XVIII., 248 XVII., 249 XVIII., 250 XVII., 251 XVIII., 252 XVII., 253 XVIII., 254 XVII., 255 XVIII., 256 XVII., 257 XVIII., 258 XVII., 259 XVIII., 260 XVII., 261 XVIII., 262 XVII., 263 XVIII., 264 XVII., 265 XVIII., 266 XVII., 267 XVIII., 268 XVII., 269 XVIII., 270 XVII., 271 XVIII., 272 XVII., 273 XVIII., 274 XVII., 275 XVIII., 276 XVII., 277 XVIII., 278 XVII., 279 XVIII., 280 XVII., 281 XVIII., 282 XVII., 283 XVIII., 284 XVII., 285 XVIII., 286 XVII., 287 XVIII., 288 XVII., 289 XVIII., 290 XVII., 291 XVIII., 292 XVII., 293 XVIII., 294 XVII., 295 XVIII., 296 XVII., 297 XVIII., 298 XVII., 299 XVIII., 300 XVII., 301 XVIII., 302 XVII., 303 XVIII., 304 XVII., 305 XVIII., 306 XVII., 307 XVIII., 308 XVII., 309 XVIII., 310 XVII., 311 XVIII., 312 XVII., 313 XVIII., 314 XVII., 315 XVIII., 316 XVII., 317 XVIII., 318 XVII., 319 XVIII., 320 XVII., 321 XVIII., 322 XVII., 323 XVIII., 324 XVII., 325 XVIII., 326 XVII., 327 XVIII., 328 XVII., 329 XVIII., 330 XVII., 331 XVIII., 332 XVII., 333 XVIII., 334 XVII., 335 XVIII., 336 XVII., 337 XVIII., 338 XVII., 339 XVIII., 340 XVII., 341 XVIII., 342 XVII., 343 XVIII., 344 XVII., 345 XVIII., 346 XVII., 347 XVIII., 348 XVII., 349 XVIII., 350 XVII., 351 XVIII., 352 XVII., 353 XVIII., 354 XVII., 355 XVIII., 356 XVII., 357 XVIII., 358 XVII., 359 XVIII., 360 XVII., 361 XVIII., 362 XVII., 363 XVIII., 364 XVII., 365 XVIII., 366 XVII., 367 XVIII., 368 XVII., 369 XVIII., 370 XVII., 371 XVIII., 372 XVII., 373 XVIII., 374 XVII., 375 XVIII., 376 XVII., 377 XVIII., 378 XVII., 379 XVIII., 380 XVII., 381 XVIII., 382 XVII., 383 XVIII., 384 XVII., 385 XVIII., 386 XVII., 387 XVIII., 388 XVII., 389 XVIII., 390 XVII., 391 XVIII., 392 XVII., 393 XVIII., 394 XVII., 395 XVIII., 396 XVII., 397 XVIII., 398 XVII., 399 XVIII., 400 XVII., 401 XVIII., 402 XVII., 403 XVIII., 404 XVII., 405 XVIII., 406 XVII., 407 XVIII., 408 XVII., 409 XVIII., 410 XVII., 411 XVIII., 412 XVII., 413 XVIII., 414 XVII., 415 XVIII., 416 XVII., 417 XVIII., 418 XVII., 419 XVIII., 420 XVII., 421 XVIII., 422 XVII., 423 XVIII., 424 XVII., 425 XVIII., 426 XVII., 427 XVIII., 428 XVII., 429 XVIII., 430 XVII., 431 XVIII., 432 XVII., 433 XVIII., 434 XVII., 435 XVIII., 436 XVII., 437 XVIII., 438 XVII., 439 XVIII., 440 XVII., 441 XVIII., 442 XVII., 443 XVIII., 444 XVII., 445 XVIII., 446 XVII., 447 XVIII., 448 XVII., 449 XVIII., 450 XVII., 451 XVIII., 452 XVII., 453 XVIII., 454 XVII., 455 XVIII., 456 XVII., 457 XVIII., 458 XVII., 459 XVIII., 460 XVII., 461 XVIII., 462 XVII., 463 XVIII., 464 XVII., 465 XVIII., 466 XVII., 467 XVIII., 468 XVII., 469 XVIII., 470 XVII., 471 XVIII., 472 XVII., 473 XVIII., 474 XVII., 475 XVIII., 476 XVII., 477 XVIII., 478 XVII., 479 XVIII., 480 XVII., 481 XVIII., 482 XVII., 483 XVIII., 484 XVII., 485 XVIII., 486 XVII., 487 XVIII., 488 XVII., 489 XVIII., 490 XVII., 491 XVIII., 492 XVII., 493 XVIII., 494 XVII., 495 XVIII., 496 XVII., 497 XVIII., 498 XVII., 499 XVIII., 500 XVII., 501 XVIII., 502 XVII., 503 XVIII., 504 XVII., 505 XVIII., 506 XVII., 507 XVIII., 508 XVII., 509 XVIII., 510 XVII., 511 XVIII., 512 XVII., 513 XVIII., 514 XVII., 515 XVIII., 516 XVII., 517 XVIII., 518 XVII., 519 XVIII., 520 XVII., 521 XVIII., 522 XVII., 523 XVIII., 524 XVII., 525 XVIII., 526 XVII., 527 XVIII., 528 XVII., 529 XVIII., 530 XVII., 531 XVIII., 532 XVII., 533 XVIII., 534 XVII., 535 XVIII., 536 XVII., 537 XVIII., 538 XVII., 539 XVIII., 540 XVII., 541 XVIII., 542 XVII., 543 XVIII., 544 XVII., 545 XVIII., 546 XVII., 547 XVIII., 548 XVII., 549 XVIII., 550 XVII., 551 XVIII., 552 XVII., 553 XVIII., 554 XVII., 555 XVIII., 556 XVII., 557 XVIII., 558 XVII., 559 XVIII., 560 XVII., 561 XVIII., 562 XVII., 563 XVIII., 564 XVII., 565 XVIII., 566 XVII., 567 XVIII., 568 XVII., 569 XVIII., 570 XVII., 571 XVIII., 572 XVII., 573 XVIII., 574 XVII., 575 XVIII., 576 XVII., 577 XVIII., 578 XVII., 579 XVIII., 580 XVII., 581 XVIII., 582 XVII., 583 XVIII., 584 XVII., 585 XVIII., 586 XVII., 587 XVIII., 588 XVII., 589 XVIII., 590 XVII., 591 XVIII., 592 XVII., 593 XVIII., 594 XVII., 595 XVIII., 596 XVII., 597 XVIII., 598 XVII., 599 XVIII., 600 XVII., 601 XVIII., 602 XVII., 603 XVIII., 604 XVII., 605 XVIII., 606 XVII., 607 XVIII., 608 XVII., 609 XVIII., 610 XVII., 611 XVIII., 612 XVII., 613 XVIII., 614 XVII., 615 XVIII., 616 XVII., 617 XVIII., 618 XVII., 619 XVIII., 620 XVII., 621 XVIII., 622 XVII., 623 XVIII., 624 XVII., 625 XVIII., 626 XVII., 627 XVIII., 628 XVII., 629 XVIII., 630 XVII., 631 XVIII., 632 XVII., 633 XVIII., 634 XVII., 635 XVIII., 636 XVII., 637 XVIII., 638 XVII., 639 XVIII., 640 XVII., 641 XVIII., 642 XVII., 643 XVIII., 644 XVII., 645 XVIII., 646 XVII., 647 XVIII., 648 XVII., 649 XVIII., 650 XVII., 651 XVIII., 652 XVII., 653 XVIII., 654 XVII., 655 XVIII., 656 XVII., 657 XVIII., 658 XVII., 659 XVIII., 660 XVII., 661 XVIII., 662 XVII., 663 XVIII., 664 XVII., 665 XVIII., 666 XVII., 667 XVIII., 668 XVII., 669 XVIII., 670 XVII., 671 XVIII., 672 XVII., 673 XVIII., 674 XVII., 675 XVIII., 676 XVII., 677 XVIII., 678 XVII., 679 XVIII., 680 XVII., 681 XVIII., 682 XVII., 683 XVIII., 684 XVII., 685 XVIII., 686 XVII., 687 XVIII., 688 XVII., 689 XVIII., 690 XVII., 691 XVIII., 692 XVII., 693 XVIII., 694 XVII., 695 XVIII., 696 XVII., 697 XVIII., 698 XVII., 699 XVIII., 700 XVII., 701 XVIII., 702 XVII., 703 XVIII., 704 XVII., 705 XVIII., 706 XVII., 707 XVIII., 708 XVII., 709 XVIII., 710 XVII., 711 XVIII., 712 XVII., 713 XVIII., 714 XVII., 715 XVIII., 716 XVII., 717 XVIII., 718 XVII., 719 XVIII., 720 XVII., 721 XVIII., 722 XVII., 723 XVIII., 724 XVII., 725 XVIII., 726 XVII., 727 XVIII., 728 XVII., 729 XVIII., 730 XVII., 731 XVIII., 732 XVII., 733 XVIII., 734 XVII., 735 XVIII., 736 XVII., 737 XVIII., 738 XVII., 739 XVIII., 740 XVII., 741 XVIII., 742 XVII., 743 XVIII., 744 XVII., 745 XVIII., 746 XVII., 747 XVIII., 748 XVII., 749 XVIII., 750 XVII., 751 XVIII., 752 XVII., 753 XVIII., 754 XVII., 755 XVIII., 756 XVII., 757 XVIII., 758 XVII., 759 XVIII., 760 XVII., 761 XVIII., 762 XVII., 763 XVIII., 764 XVII., 765 XVIII., 766 XVII., 767 XVIII., 768 XVII., 769 XVIII., 770 XVII., 771 XVIII., 772 XVII., 773 XVIII., 774 XVII., 775 XVIII., 776 XVII., 777 XVIII., 778 XVII., 779 XVIII., 780 XVII., 781 XVIII., 782 XVII., 783 XVIII., 784 XVII., 785 XVIII., 786 XVII., 787 XVIII., 788 XVII., 789 XVIII., 790 XVII., 791 XVIII., 792 XVII., 793 XVIII., 794 XVII., 795 XVIII., 796 XVII., 797 XVIII., 798 XVII., 799 XVIII., 800 XVII., 801 XVIII., 802 XVII., 803 XVIII., 804 XVII., 805 XVIII., 806 XVII., 807 XVIII., 808 XVII., 809 XVIII., 810 XVII., 811 XVIII., 812 XVII., 813 XVIII., 814 XVII., 815 XVIII., 816 XVII., 817 XVIII., 818 XVII., 819 XVIII., 820 XVII., 821 XVIII., 822 XVII., 823 XVIII., 824 XVII., 825 XVIII., 826 XVII., 827 XVIII., 828 XVII., 829 XVIII., 830 XVII., 831 XVIII., 832 XVII., 833 XVIII., 834 XVII., 835 XVIII., 836 XVII., 837 XVIII., 838 XVII., 839 XVIII., 840 XVII., 841 XVIII., 842 XVII., 843 XVIII., 844 XVII., 845 XVIII., 846 XVII., 847 XVIII., 848 XVII., 849 XVIII., 850 XVII., 851 XVIII., 852 XVII., 853 XVIII., 854 XVII., 855 XVIII., 856 XVII., 857 XVIII., 858 XVII., 859 XVIII., 860 XVII., 861 XVIII., 862 XVII., 863 XVIII., 864 XVII., 865 XVIII., 866 XVII., 867 XVIII., 868 XVII., 869 XVIII., 870 XVII., 871 XVIII., 872 XVII., 873 XVIII., 874 XVII., 875 XVIII., 876 XVII., 877 XVIII., 878 XVII., 879 XVIII., 880 XVII., 881 XVIII., 882 XVII., 883 XVIII., 884 XVII., 885 XVIII., 886 XVII., 887 XVIII., 888 XVII., 889 XVIII., 890 XVII., 891 XVIII., 892 XVII., 893 XVIII., 894 XVII., 895 XVIII., 896 XVII., 897 XVIII., 898 XVII., 899 XVIII., 900 XVII., 901 XVIII., 902 XVII., 903 XVIII., 904 XVII., 905 XVIII., 906 XVII., 907 XVIII., 908 XVII., 909 XVIII., 910 XVII., 911 XVIII., 912 XVII., 913 XVIII., 914 XVII., 915 XVIII., 916 XVII., 917 XVIII., 918 XVII., 919 XVIII., 920 XVII., 921 XVIII., 922 XVII., 923 XVIII., 924 XVII., 925 XVIII., 926 XVII., 927 XVIII., 928 XVII., 929 XVIII., 930 XVII., 931 XVIII., 932 XVII., 933 XVIII., 934 XVII., 935 XVIII., 936 XVII., 937 XVIII., 938 XVII., 939 XVIII., 940 XVII., 941 XVIII., 942 XVII., 943 XVIII., 944 XVII., 945 XVIII., 946 XVII., 947 XVIII., 948 XVII., 949 XVIII., 950 XVII., 951 XVIII., 952 XVII., 953 XVIII., 954 XVII., 955 XVIII., 956 XVII., 957 XVIII., 958 XVII., 959 XVIII., 960 XVII., 961 XVIII., 962 XVII., 963 XVIII., 964 XVII., 965 XVIII., 966 XVII., 967 XVIII., 968 XVII., 969 XVIII., 970 XVII., 971 XVIII., 972 XVII.,**

# Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

21. Februar

Handelszeitung der Badischen Presse.

Nr. 88

## Der Dollar = Mk. 216.53

Reichsbankausweis vom 20. Febr. 1921.

1920	1921	gegen die Vorwoche	(in Tausend)	Aktiva.	1922	gegen die Vorwoche	(in Tausend)
1110456	1098857	+ 227	Metallbestand	1006752	+ 0640	995639	- 0001
1300143	1081628	+ 0002	darunter Gold	121244	- 1158450	4414948	- 1158450
11635390	25299707	+ 1265890	Bestand an Reichs- u. Darlehen - Kassenschr.	1792	- 1792	1818571	- 1792
8315	1064	+ 0391	Noen anderer Banken	121244	- 121244	13195141	+ 7126020
39322418	50754832	+ 1883912	Wechsel und Schecks.	18904	- 18897	8904	- 8904
11340	12673	+ 12409	Diskont, Schatzanweis.	195415	- 3677	8907223	- 48883
181547	174770	+ 27634	Beliehenungen	48883	- 48883	8907223	- 48883
2684005	9341259	+ 176072	Wertpapiere	8907223	- 48883	8907223	- 48883
180000	180000	unveränd.	Sonstige Vermögenswerte	180000	unveränd.	180000	unveränd.
99498	104258	unveränd.	Grundkapital	121413	unveränd.	121413	unveränd.
37443385	6593804	- 546783	Rücklage	11575538	- 850431	11575538	- 850431
14121542	14842540	+ 3067912	Sonst. lgl. i. Verbindl.	5939017	+ 183325	23474631	+ 4388174
312391	3623165	- 77252	b) Privatguthaben	292609	- 265910	292609	- 265910

Abnahme des Notenumlaufs. Nachdem sich in den beiden vorherigen Jahren eine Zunahme des Notenumlaufs um insgesamt 4716,4 Millionen ergeben hatte, verzeichnet der Ausweis der Reichsbank vom 15. Februar wieder eine Verminderung um M 850,5 (Vergleichszeit 1921: 548,8) auf M 115 755,5 (65 933,8) Millionen. Der Umlauf an Darlehnsfassenchein hat sich um M 136,9 (27,7%) auf M 7934 (10 940,4) Millionen ermäßigt. Dagegen haben die an die Reichsbank gestellten Kreditansprüche eine Zunahme erfahren. Die gesamte Kapitalansprache weist eine Erhöhung um M 6952,3 (1899,1) auf 134 008 Mark (50 942,3) Millionen auf. Von dieser Steigerung entfallen M 7126 Millionen auf distanzierte Reichsbankanwendungen, deren Betrag auf M 131 955,1 Millionen angewachsen ist. Gleichzeitig haben sich auch die fremden Gelder um M 6133,7 (3967,9) auf 20 409,6 (14 842,5) Mill. vermehrt, darunter die staatlichen um 193,5 Mill. M. die privaten um M 4398,2 Mill. Bei den Darlehnsfassencheinen ist die Summe der ausstehenden Darlehen um M 1307,1 auf M 12 358,4 Millionen erheblich zurückgegangen (v. B. Zunahme um M 987 auf 34 200,7 Millionen). Die Reichsbank führt einen dieser Abnahme entsprechenden Betrag an Darlehnsfassencheinen an die Darlehnsfassencheine ab, so daß sich die Befunde der Bank an solchen Scheinen unter Berücksichtigung der aus dem Verkehr aufgenommenen Summe auf M 4304 (23 256,1) Millionen verringert haben.

### Die Kohlenförderung des Ruhrbeckens im Monat Januar 1922.

Die Kohlenförderung des Ruhrbeckens (einschließlich der linksrheinischen Zechen) hat betragen:

	Gesamt-förderung	Zahl der Arbeitstage	arbeitstägliche Förderung
Jänner 1922	8132763	To.	25/4
Dezember 1921	8054517	To.	25/4
Jänner 1921	8072912	To.	24/4
Jänner 1913	9786005	To.	25%

Die Gesamtzahl der im rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbau beschäftigten Arbeiter betrug Ende Januar 1922 561 086 gegen 559 589 Ende Dezember 1921 und 537 399 Ende Januar 1921.

Im Januar 1922 wurde im Vergleich zum vorhergehenden Monat bei gleicher Zahl der Arbeitsstätte eine Mehrförderung von 78 246 Tonnen erzielt. Arbeitstäglich erhält sich eine Steigerung der Förderung um 3099 Tonnen. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs (Januar 1921) ist eine arbeitstägliche Minderförderung von 10 814 Tonnen zu verzeichnen. Dabei ist einerseits zu berücksichtigen, daß im Januar 1921 noch das Überschichten-Ublommen in 21tag war, andererseits, daß die Belegschaft seither um 23 687 Mann zugenommen hat. Im Vergleich zum Januar 1913 beträgt die arbeitstägliche Minderförderung 67 493 Tonnen; die Belegschaft hat sich inzwischen um rund 157 000 Mann vermehrt.

Für den Monat Februar ist eine Lohnsteigerung von durchschnittlich 14 M. bei den unterirdisch beschäftigten eigenständigen Bergbaufirmen, den Hauern mit 15 M. vereinbart worden. Nach dieser letzten Vorbereitung, die sich auf die Durchschnittslöhne von Juli 1921 aufbaut, wird sich voraussichtlich für den Monat Februar für den Hauer ein durchschnittlicher Leistungslohn von rund 120 M. je Mann der Gesamtbetriebschaft von rund 105 M. ergeben. Es kann nach den bisherigen Erfahrungen angenommen werden, daß die tatsächliche Entwicklung noch etwas höhere Löhne ergeben wird. Eindeutig Hausstands-, Kindergeld, das mit dem Bezug von Deputationslohn verbundenen Vergütung (50 Pf. je Zentner) und sonstiger wirtschaftlicher Beihilfen wird sich der durchschnittliche Schichtdienstdienst (Wert des gesamten Einkommens) bei den Hauern auf voraussichtlich etwa 140 M. bei der Gesamtbetriebschaft auf etwa 120 M. stellen.

Die Wagengestaltung war im Berichtsmonat sehr wechselnd. Es wurden insgesamt 549 630 D.-W. gestellt oder arbeitstäglich (ohne die Gestaltung an Sonn- und Feiertagen) 20 388 D.-W. Die höchste Gestaltung war am 9. Januar mit 23 818 D.-W., die niedrigste am 2. Januar mit 11 632 D.-W. Die Gehälter betrug 84 180 D.-W. (arbeitstäglich 324 D.-W.).

### Der neue russische Zolltarif.

Nach längeren Vorarbeiten ist das vom Volkskommissariat für Außenhandel entworfene Projekt des neuen russischen Zolltarifs dem

Nat. der Volkskommissare zur Bestätigung vorgelegt worden. Der neue Tarif soll zunächst provisorisch für die Dauer von zwei Jahren eingeführt werden. Er wird für die gesamte Föderative Sowjetrepublik, die ein einheitliches Zollgebiet bilden soll, Geltung haben. Die Zollsätze sind in Goldrubeln berechnet. Hohe Zölle sind für Lederwaren, Textilien, Wolle, Baumwolle, Galanteriewaren, insbesondere aber für Seide und ähnliche Luxusartikel vorgesehen. In der Moskauer "Pravda" teilt der stellvertretende Volkskommissar für Außenhandel Lehman mit, man habe bei der Festsetzung der Tarife gleichzeitig fiskalische und protektionistische Ziele im Auge gehabt. Der fiskalische Standpunkt habe sich verhältnismäßig leicht durchführen lassen. Dagegen habe man Schutzfälle, angelehnt an nur langsam möglichen Wachstums vieler Zweige der heimischen Industrie, mit großer Vorsicht festlegen können. So seien z. B. für landwirtschaftliche Geräte und Maschinen, Erzeugnisse der Elektroindustrie, Steinkohlen, Guiseisen in Blöcken u. dergl. ferner auch für Getreide ermäßigt oder ganz geringe Zollsätze in Aussicht genommen. Gewissen Einfuhrwaren gegenüber ist die Rückeraffertung der bezahlten Zölle zugelassen worden. Ein besonderes Tarifkomitee wird die Wirkung des neuen Tariffs fortlaufend prüfen und nötigenfalls Abänderungen vornehmen.

### Industrie und Handel.

Pfälzische Bank A.-G., Ludwigshafen. Über das Vermögen des früheren Direktors und Devisehändlers der Pfälzischen Bank Filiale München, Ludwig Römer, wurde nun der Konkurs eröffnet.

Platzbank. Der Vorsitzende des Beratungsausschusses, der Aktiener Aufsichtsrat Dr. Cahn-Nürnberg schreibt der Frankfurter Zeitung" im Anschluß an die Generalversammlung, daß der Beratungsausschuß die Frage der Verantwortlichkeit der Beratungsleitung und des Aufsichtsrats geprüft und ausdrücklich voll bestellt hat. Diese Frage sei im Exposé des Beratungsausschusses nur deshalb nicht näher beleuchtet worden, weil der Vorstand einer Durchführung von Rechtsklagen, abgesehen von ihrer Dauer und ihren Kosten, nur den Gläubigern zu Gute kommen wird. (Eigener Bericht).

Mechanische Trifotmeherei Stuttgart Ludwig Maier u. Co. in Böblingen. Unter dieser Firma wurde mit 5 Mill. M. Kapital und dem Ziel in Böblingen eine neue Aktiengesellschaft gegründet, die den Betrieb und die Fabrikation von Textilwaren bewirkt.

Bayerische Trenhand A.-G. in München. Die Gesellschaft erzielte 121 748 (113 191) M. Reinewinn, aus dem nach Rücklagen von 70 000 (55 000) M. 10 Prozent Dividende verteilt werden. Die Firma vereinbarte 1 048 000 (558 000) M. Rentguthaben, 435 000 (365 000) M. Kreditoren und 444 000 (552 000) M. Debitor, ferner 12,6 (9,4) Mill. M. Trenhand-Depot.

Chemische Fabrik Dr. Ivo Deiglmayer in München. Die Firma wurde mit 4,5 Mill. M. Kapital in eine Aktiengesellschaft umgewandelt.

Mechanische Baumwollspinnerei und Weberei Kaufbeuren. Die Generalversammlung genehmigte die Anträge der Verwaltung, wonach 25% Dividende und 10% Bonus verteilt werden.

Wiener Polotomfabrik, A.-G. Die Gesellschaft erhöht das Aktienkapital von 19,44 auf 40 Millionen Kronen. — Die Tiroler Vereinsbank in Innsbruck beantragt Kapitalerhöhung auf 200 Millionen Kronen (Eigener Drahtbericht).

Handels- und Bergbau-Bank in Hamburg. Die Bank besteht dem durch die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank in München gebildeten Konzern der Deutschen Viehmarktbanken beigetreten und das Aktienkapital von 7 auf 15 Millionen Mark zu erhöhen. Von den neuem Aktien wird die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank den größten Teil übernehmen. Die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank erwartet von der Einbringung des Hamburger Pakets in der Firma eine wesentliche Stärkung desselben. da Hamburg Handelsplatz von und nach Übersee, namentlich auch für den Lebensmittelverkehr ist. Den weiteren finanziellen Stärkungen, die besonders von Mitgliedern zwischen den nach Deutschland einführenden Auslandsgeellschaften und den in Deutschland vermittelnden Firmen dargestellt werden, dient der Konzern durch Übernahme der Kreis- und Verwaltungsfähigkeit. Auch die im Vorjahr mit 10 Millionen Mark Kapital in Berlin gegründete Deutsche Warenverkehre A.-G. in Berlin ist dem Konzern beigetreten. (Eigener Drahtbericht).

Die Zone in den Fürstlich-Meissenischen Bergwerken. Vom Industriekurier, Berlin, wird uns mitgeteilt: Die Gruben der Fürstlich-Meissenischen Bergwerksdirektion Kattonit O.-G. sind, wie das Kochblatt "Industriekurier" berichtet, nach Möglichkeit bestellt, die Förderer weiter in die Höhe zu bringen. Die inneren Einrichtungen der Grube stehen zur Zeit auf der Höhe, so daß ein Neuanbau nicht zu erfolgen braucht. Die königliche Betriebsanstalten in dem zu Bolen abzu trennenden Teil Ob-Riesleben liegen, sind besondere Maßnahmen gegen Umstellungen nicht erforderlich. Die Belegschaft ist von 4980 Arbeitern, die im Jahre 1913 auf königlichen Gruben beschäftigt waren, auf 8993 Arbeiter im Jahre 1921 ange-

wachsen. An Wohnungen sind seit 1913 über 500 neue gebaut worden, so daß sich die Zahl von 747 (1913) auf 1267 (1921) erhöht hat.

### Notierungen der Frankfurter Börse vom 21. Febr.

Bank- und Industrie-Aktien.

	20.	21.		20.	21.	
Bad. Bank	519	511	Iarp. Bergb.	1770	1793	Gritz.Durl. 1450
Darmst. Bank	520	513	Laurahit. 1220	1250	1250	M.P.Häid.&Neu 835
Dtsch. Bank	520	549	Aschbg.Zoll. 1060	1050	1050	M.P.Karlsr. 1100
Disk.-Gesell.	478	450	Grün & Blitg. 780	790	790	Mot.Oberursel 838
Dresd. Bank	893	888	Gmed.Heldelbg. 870	890	890	Schl.&Co.Hbg. 1500
M.-D.-Credit.	314,50	315	Bad. Aullin. 800	805	805	Schiff. Herg. 640
Oestr.Ländbk.	195	195	Hochst. Farb. 790	790	790	St. L. 1400
Pfälz. Bank	59,50	59,50	Rüdt. Werke 1060	1050	1050	St. L. 1400
Rh. Kreditb.	280	280	Rütz. Werk. 1050	1050	1050	St. L. 1400
Südd. Dis.Ges.	400	420	R.Licht.Krat. 655	633	633	W.Fuchs Hbg. 880
Wiener Gsb.	64	65	Z.-thr. 770	770	770	Z.-thr. 770
Gelsen. Br.	1225	1210	Adl. & Oppeln. 1850	1700	1700	Frankthal 900
			M.-F. Badens 730	777	777	Gelen.-Motoren 665

f. rat.

Frankfurter Börsenbericht vom 21. Februar 1922. Die Geschäftstätigkeit an der Börse war wieder lebhaft und es kam auf allen Gebieten der Eröffnung zu lebhaften Umsätzen. Die Tendenz konzentrierte sich in der ersten Börsenkunde als fest. Die Nachrichten nach Industrieaktien hält an. Der Situationsbericht aus Handel und Industrie berechtigt immer mehr zu der Hoffnung, daß auch das Jahr 1922 im Zeichen eines fröhlichen Geschäftsganges stehen wird. Gleichzeitig trat in den Vormittagskunden eine wesentliche Steigerung ein. Der Dollar wurde mit 225 genannt und zog bis 226 an. Zusammenhang damit war die Stimmung für ausländische Papiere lobhaft und fest. Im freien Verkehr war das Geschäft lebhaft. Die Umsätze verteilten sich gleichmäßig auf alle gehandelten Papiere. Chemische Brothaus 1325 bis 1300. Chemische Rhenanica 1145. Ufa 240. Rosstatter Waggon 960. Deutsch-Petroleum 2100. Beder 590. Benz 735. In Montanpanieren blieben die Umsätze bescheiden. Gleichzeitig waren Rhein-Stahl 1420, Harpener